

# Protestwelle in Bremervörde rollt an

CDU lädt zu Veranstaltung gegen vorgeschlagene Krankenhausschließung ein – Online-Petition gestern gestartet

VON RAINER KLÖFKORN

**BREMERVÖRDE.** Die gestrige Berichterstattung über die drohende Schließung der Krankenhäuser in Bremervörde und Zeven und der geplante Klinik-Neubau in Selsingen hat Reaktionen ausgelöst. Die Bremervörder CDU lädt alle Einwohner und ausdrücklich auch die Vertreter anderer Parteien zu einer Veranstaltung für kommenden Mittwoch, 19 Uhr, in das Oste-Hotel ein. Außerdem ist eine Online-Petition gestartet worden.

Wie berichtet, soll am Dienstag während einer vertraulichen Zusammenkunft in Rotenburg die Idee vorgestellt worden sein, die Krankenhäuser in Bremervörde und Zeven zu schließen und ein 200-Betten-Haus in Selsingen zu bauen. Das SPD-geführte Sozialministerium in Hannover, von dem der Vorschlag stammt, soll die Baukosten auf rund 50 Millionen Euro beziffern. Es sei denkbar, habe es geheißt, dass das Land die Investition mit 75 Prozent bezuschussen werden.

Bis zu diesem Zeitpunkt galt die Zukunft des Bremervörder Krankenhauses als relativ sicher. Vor allem das Stader Elbe Klinikum, das bereits jetzt eine intensi-

ve Kooperation mit der OsteMed Klinik pflegt, scheint interessiert, diese Verbindung zu intensivieren. Schwieriger dagegen die Situation in Zeven: Für das Martin-Luther-Krankenhaus stehen die Bewerber nicht gerade Schlange.

Daraufhin wurde jetzt die Idee geboren, eine neue Klinik in Selsingen zu bauen und die Krankenhäuser in den Nachbarstädten zu schließen. Gegen diese Lösung spricht unter anderem die geographische Lage Selsingens: Patienten aus dem Raum Bremervörde könnten das schnell erreichbare Stader Krankenhaus vorziehen, Patienten aus dem Raum Zeven das renommierte Agaplesion Diakonieklinikum Rotenburg.

Als erste politische Partei in Bremervörde hat gestern die CDU reagiert. Während SPD und Grüne, die mit der WFB die Mehrheitsfraktion im Kreistag bilden, allem Anschein nach abwarten, laden die Christdemokraten für den kommenden Mittwoch um 19 Uhr zu einer öffentlichen Veranstaltung ein. Begründet wird sie, schreibt der CDU-Vorsitzende Marco Priezt, mit „der aktuellen besorgniserregenden Presseberichterstattung“ rund um die Krankenhäuser in Bremervörde und Zeven.

„Wenn es tatsächlich die Haltung der SPD/Grüne-Landesregierung ist, beide Krankenhäuser zu schließen, müssen wir uns mit aller Kraft dagegen wehren“, so Priezt in einer ersten Reaktion. Der

Fortbestand des Krankenhauses sei für die Lebensqualität in Bremervörde und Umgebung von entscheidender Bedeutung. Priezt: „Eine Krankenhausversorgung vor Ort ist für Menschen jeden Alters unglaublich wichtig und angesichts der demografischen Entwicklung dringender denn je.“

Seine Partei werde deshalb für den Erhalt des Bremervörder Krankenhauses eine groß angelegte Aktion starten und sowohl schriftlich als durch eine Online-Petition möglichst viele Unterschriften sammeln. Sie sollen dem Sozialministerium in Hannover und dem Landkreis übergeben werden.

Den Auftakt hierzu soll die öffentliche Veranstaltung am Mittwoch bilden, an der auch Bürgermeister Detlev Fischer (CDU) teilnehmen wird. Priezt: „Wir rufen alle Bremervörder dazu auf, in den nächsten Wochen durch ihre Unterstützung zu signalisieren, dass uns unser Krankenhaus am Herzen liegt und dieses unter gar keinen Umständen aufgegeben werden darf.“

Die aktuelle Entwicklung dürfe auf gar keinen Fall unterschätzt werden. Dabei sei es wichtig, sich unabhängig von Parteizugehörigkeiten für das Krankenhaus einzusetzen. Die CDU hat daher auch die übrigen Parteien und Fraktionen aus Bremervörde eingeladen. „Wir setzen darauf, gemeinsam eine starke Stimme zu bilden, um diesen seitensamen Modellen umgehend massiven politischen Druck entgegen zu setzen“, so Priezt.

Mit Hinweis auf die Vertraulichkeit der Unterredung am Dienstag wollte sich gestern die stellvertretende Landrätin Doris Brandt (SPD) auf Anfrage unserer Zeitung inhaltlich nicht äußern.

Sie sei gleicher Meinung wie ihr Parteifreund Bernd Wölbern. Der Fraktionschef von SPD/Grüne/WFB sprach gegenüber unserer Zeitung von einem Vorschlag unter vielen, die diskutiert würden. Ob es sich um eine Idee des Landesgesundheitsministeriums oder der vom Landkreis beauftragten Beratungsfirma handele, könne er nicht mit Gewissheit sagen.

## Online-Petition

Gestern hat der Bremervörder CDU-Vorsitzende Marco Priezt eine Online-Petition zum Erhalt des Bremervörder Krankenhauses gestartet. Unter [www.openpetition.de/petition/online/das-bremervorder-krankenhaus-muss-erhalten-bleiben](http://www.openpetition.de/petition/online/das-bremervorder-krankenhaus-muss-erhalten-bleiben) kann sich jeder mit seiner Unterschrift dafür einsetzen.

## MEINE MEINUNG



VON RAINER KLÖFKORN

### Noch ist es nicht zu spät!

Die aktuelle Situation erinnert an die Zeit vor 40 Jahren: Damals schien undenkbar, dass Bremervörde den Kreissitz verlieren und dem Landkreis Rotenburg angegliedert werden würde. Erst spät wurde gegen diese vollkommen unlogisch erscheinende Lösung Front gemacht – letztendlich vergeblich.

Jetzt droht der Stadt mit dem Verlust des Krankenhauses ein ähnlich heftiger Einschnitt. Und wie Mitte der 1970er Jahre scheint man sich bislang in Bremervörde – nicht zuletzt dank der perspektivisch immer besseren Kooperation mit dem Stader Elbe Klinikum – zu sicher gefühlt zu haben.

So sehr den Selsingern ein Krankenhaus zu gönnen ist: Allein die Idee, das 50 Jahre alte Haus in Bremervörde platt machen zu wollen, grenzt an Irrsinn. Für eine Klinik in Selsingen würde es garantiert noch schwieriger sein als derzeit schon, geeignete Ärzte zu finden, zumal sich das Einzugsgebiet verändern würde. Es ist kaum anzunehmen, dass sich Patienten aus dem Landkreis

Cuxhaven für den Weg nach Selsingen entscheiden.

Noch ist die Entscheidung nicht gefallen, noch können sich Stadt und Bürger für den Erhalt der Klinik einsetzen. Wie bei der Kreisreform vor 40 Jahren besteht leider allerdings das Problem darin, dass es Bremervörde seit Jahrzehnten an starken Fürsprechern in den entscheidenden politischen Gremien fehlt. Gefordert ist neben der Einwohnerschaft vor allem der Stadtrat. Durch ein geschlossenes und energisches Auftreten kann er beweisen, dass er besser ist als sein angekratzter Ruf. Die CDU hat am schnellsten reagiert und lädt für den kommenden Mittwoch zu einer öffentlichen Veranstaltung ein.

Auch die Bremervörder SPD- und Grünen-Politiker der Mehrheitsfraktion im Kreistag müssen jetzt deutlich machen, dass sie eine für Bremervörde katastrophale Lösung nicht hinnehmen werden. Bisher wurde über die Zukunft der Krankenhäuser nur im stillen Kämmerlein geredet. Es ist an der Zeit, dass die Bevölkerung erfährt, wie mit ihrem wichtigsten Gut – der Gesundheit – umgegangen wird.



Vor 30 Jahren entstand das Krankenhaus an der Gnarrenburger Straße. Ob es eine Zukunft hat, wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Foto: Klöfkorn